

Lesermeinung zu «Rosenbergstrasse 115» in ARS MEDICI 23/2014, Seite 1153

Dass die Angehörigen von This zu seinem Tode einen Hut geschwenkt hätten, kann ich kaum glauben.

Seine Wahl der Todesart ist kein Grund, ohne innere Bewegung den Hut zu ziehen. Die Begebenheit ist für mich zu bedeutsam und ernst.

This, ein bedeutender und überzeugender Politiker während Jahren, hätte eine immense Chance gehabt, seinen Freunden und Bekannten, die schwere Leiden durchstehen müssen, denen sie nicht entfliehen können, vorbildlich und effizient hilfreich zu zeigen, wie man eine solche Prüfung durchstehen kann. Aus meiner Erfahrung mit 17 000 Patienten während 29 Jahren Hausarztstätigkeit weiss ich um das wohltuende Beispiel in dieser

Hinsicht, von Vorbildern, die das übliche und unüblich Menschliche leben. Dies hätte ich This zugemutet.

Die oft einzigartig tiefe Wahrheit, die uns besonders an Leukämie erkrankte Kinder vermitteln und die ihre Eltern trösten kann, lässt uns erahnen, dass Leiden zum Menschsein gehört und uns grundlegend formend reifen kann. Genauso gehören Ehepaare, bei denen ein Teil «austherapiert» ist, hierzu, wenn sie die ihnen noch bleibende Zeit zum gegenseitigen Aufbau nutzen. Oft habe ich erlebt, dass gerade der übrig bleibende Teil eines Paares riesig «zehrt» von den Gesprächen der letzten Tage oder Wochen.

Es gibt wohl sehr wenige Menschen, die nie leiden müssen. Allen aber sind

Vorbilder im Leiden hilfreich. Dies hätte ich gerade This mit seinen hervorragenden Qualitäten beispielhaft gewünscht. Wahrscheinlich zeigte ihm niemand, wie man eine solche segensreiche Möglichkeit konkret verwirklicht.

Seine Entscheidung fordert von uns Toleranz, sicher aber keinen Jubel oder Hutschwenken. ❖

In der Hoffnung auf Ihre Lernfähigkeit verbleibe ich Ihr Leser

Josef Bättig, Muttenz